

Allgemeiner

Oberschlesischer

Anzeiger.

41ster
Jahrgang.



N^o 98.
1843.

Ratibor, Mittwoch den 6. December.

Theater.

Den 1. König Enzo. Mad. Heinisch hatte zu ihrem Benefiz eine der gelungensten Piecen Raupach's gewählt, und wir fügen mit Vergnügen hinzu, daß die Ausführung unsere Erwartungen übertroffen hat, sofern wir das Allgemeine im Auge behalten. Hr. Heinisch (Titelrolle) und Mad. Heinisch (Lucia) haben uns von Neuem bewiesen, daß sie ihren Aufgaben vollkommen gewachsen seien und in der That das Bestreben haben, sich als Künstler zu zeigen. Doch können wir uns mit der Auffassung von Lucia's Rolle nicht ganz einverstanden erklären; wir möchten sie weiblicher, hingebender, sich mehr an ihren Geliebten ansmiegender und seiner Kraft vertrauend dargestellt sehen, während sie in der obigen Vorstellung zu sehr auf eigene Kraft sich stützte. Doch trat es nirgend unangenehm hervor, und einzelne Scenen verdienen ein besonderes Lob, worunter wir die Schlussscene des vierten Aktes als sehr gelungen hervorheben. — Hr. Kahleis (Pietro) gab sich, wie immer, möglichste Mühe und hat seine Rolle nicht verborben, aber wir möchten ihm rathen, seinen Eifer zuweilen etwas zu mäßigen; um nur ein Beispiel anzuführen, waren die Worte: „Auf Wiedersehn beim Maskenball“ accentuirt, als ob sie eine Herausforderung, nicht einen Abschied enthalten sollten. — Etwas Ähnliches, doch in höherem Grade, fanden wir bei Hrn. Körnig (Mainero). Das Organ ist nicht günstig und wirkt — mit Bedauern sagen wir es — unter Einfluß einer unnützen Accentuation, störend. Es scheint uns das einzige Mittel, dem

entgegen zu treten, daß Hr. K. möglichst gut memorire, um alle Aufmerksamkeit auf die Sprache und den Vortrag wenden zu können. — Doch loben wir das gelungene Zusammenspiel und hoffen, noch öfter mit solcher Mühewaltung ausgeführte Vorstellungen zu sehen. Das Publikum verließ, im Allgemeinen befriedigt, das Haus, wir sagen im Allgemeinen, da man nicht sonderliches Gefallen an Schauspielen zu finden scheint.

Den 3. Das Turnier zu Kronstein. Der Raum dieser Blätter gestattet uns nicht, wie wir wohl wünschen, Etwas über den Standpunkt einer Provinzial-Bühne dem Publikum gegenüber zu sagen; — er ist ein anderer, als der einer stehenden Bühne in einer großen Stadt. Doch wenn der Satz im Allgemeinen seine Richtigkeit längst bewährt hat, und der Acteur sich genau dieses Unterschiedes bewußt sein muß; so ist es eben so gewiß, daß in einer Stadt, wie die unsrige, auch bei einem gemischten Publikum, wie gewöhnlich am Sonntag, der Schauspieler nie dem weniger Gebildeten seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden darf, um wohl auf solche Weise einen Hervorruf zu erlangen. Denn sollte es möglich sein, daß irgend Jemandem an einem solchen Zeichen Etwas liegen könne? das wollen, können wir zu Ehre der Bühne nicht glauben. Und doch hat uns die Darstellung am Sonntag auf diesen Gedanken geführt! Ohne uns irgend in Details einzulassen, bemerken wir nur, daß wir nicht bald Gelegenheit hatten, ein solch durchgängiges Haischen nach komischem Effect zu bewundern, als hier der Fall war, und jedes Streben der Art ist unangenehm, — widerlich. Das Haus

war gefüllt und die Acteurs erreichten somit vollkommen ihren Zweck; kurz, Publikum und Schauspieler schienen sich vereint zu haben, — wir vermeiden den, derben, wohl passenden deutschen Ausdruck, — **pour passer de temps**. Das kann, darf nie der Zweck einer Darstellung sein, wenn das Theater nicht zu einem Leierkasten, — diese Idee wurde allerdings durch das Orchester begünstigt, — nicht der Acteur zu einer Marionette herabsinken soll!

Zum Schluß noch eine Bemerkung. Wir erkennen die Herabsetzung des Preises für das Parterre dankend an, wünschen jedoch, die Direction möge dafür Sorge tragen, daß nicht Leute zugelassen werden, welche das anständige Publikum verhindern könnten, von jener Begünstigung Gebrauch zu machen; denn es wird auch den billigst Denkenden unangenehm berühren, sich mit Straßenbuben, die vielleicht durch das Tragen der Instrumente Eintritt erlangt haben, auf gleichem Plage zu befinden; — sie gehören auf die Gallerieen, wo sie überdies ihre Unarten in den Zwischenakten ungestörter ausüben können, und sich wahrscheinlich auch wohler befinden werden. — x + y.

Theater.

Den 5. Dec. 43. Hr. Heinisch, dessen theatralische Darstellungen uns mehrere Wochen hindurch recht angenehm unterhalten haben, und der in einigen Tagen uns verlassen will, hat uns durch die jüngsten Aufführungen noch manches Schöne und Ueberraschende geliefert,

Die Benefiz-Vorstellung für Mad. Heinisch am vorigen Freitag, das Raupach'sche Schauspiel König Enzo war, obwohl hier, wie an vielen andern Orten nicht gerade eine besondere Neigung für das Schauspiel vorherrscht, und obwohl das Wetter auch mehr zum Daheimbleiben, als zum Ausgehen aufforderte, demohingeachtet recht zahlreich besucht, und ohne Einzelnes zu berühren, trefflich gegangen. Herr und Madame Heinisch, jener als „Enzio“, diese als „Lucia“ haben die Erwartungen, die wir hierin von ihnen hatten, gerechtfertigt, stets Wärme und Gefühl an den Tag gelegt, und in den meisten Scenen durch ihr gelungenes Spiel zum lautesten Beifall hingerissen. Diejenigen selbst, die mit der Wahl des Stückes nicht zufrieden waren, und lieber ein Lustspiel gesehen hätten, konnten doch dem Darstellen desselben die gebührende Zufriedenheit nicht versagen.

Die gestrige Vorstellung „die schöne Athenienserin“ von Feldmann, hat uns ebenfalls recht angesprochen und haben hierzu die H. H. Parisius (Kapitain Selhof), Kahleis (v. Wellnau) und Franke (Jakob) vornehmlich beigetragen.

In Betracht, daß Hr. Heinisch während seines Hierseins viel für innere und äußere Ausstattung seiner Darstellungen gethan und auch sein Repertoire bedeutend erweitert hat, können wir ihm überall, wo er sich mit seiner Gesellschaft aufhalten wird, günstigen Erfolg zusichern.

Allgemeiner Anzeiger.

A u f f o r d e r u n g.

In Breslau besteht unter Allerhöchster Genehmigung, seit einer Reihe von Jahren, ein Verein zur Besserung der Strafgefangenen.

Je segensreicher die Erfolge sind, deren sich dieser Provinzial-Verein bereits erfreut, um so wünschenswerther erscheint die Errichtung ähnlicher Vereine in den Provinzial-Städten, welche theils selbstständig theils unterstützt von jenem Hauptvereine eines der dringendsten Bedürfnisse unserer Zeit auszufüllen berufen sein werden.

Das Direktorium des Provinzial-Vereines fordert uns vereint mit der Königl. Regierung dringend auf:

die verehrten Herren Beamten des geistlichen und weltlichen Standes, so wie alle verehrten Mitbürger und Bewohner der Stadt und Umgegend zu ersuchen, zur Bildung eines derartigen Vereines hier zuammzutreten zu wollen, — und versichert: daß baare Unterstützungen weniger dringend gewünscht werden, als die Zusage von Theilnahme an dem Bestreben: den Sträflingen und deren Angehörigen Beschäftigung und Gelegenheit zu gewähren, sich redlich und selbstständig zu ernähren.

Wir erlauben uns daher ergebenst vorzuschlagen, daß Alle, welche die Bildung des Vereines wünschen, gleichviel auf welche Weise sie beabsichtigen ihre Theilnahme an demselben zu verhängen, Sonntag den 17. December c. Nachmittag 3 Uhr im Sessions-Zimmer des Rathhauses zusammentreten, daselbst die Statuten des Haupt-Vereines und den Entwurf für die Statuten der Local-Vereine einzusehen, um angekannten Falles sogleich den Verein zu bilden. Ratibor den 28. November 1843.

D e r M a g i s t r a t

Ausverkauf.

Eine Partie zurückgesetzter Waaren verkauft, um damit zu räumen, weit unter den Einkaufspreisen

Ratibor den 28. November 1843.

Theodor Hornung.

Es werden mehrere Darlehne zu verschiedenen Höhen gegen pupillarisches Sicherheit, auf ländliche Bauergüter und Grundstücke, Ratiborer und Leobschitzer Kreises, gesucht. Wie viel? und wo? sagt die Redaction.

L. Habernorn

empfiehlt eine große Auswahl angelegelter **Gliederpuppen** in allen Größen so wie auch diverse **Spielewaaren** für Kinder.

Dank und Abschied.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier sage ich dem hochverehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend meinen innigsten Dank für die freundliche Theilnahme, die mir bei den von uns hier gegebenen theatralischen Vorstellungen, so reichlich zu Theil wurde. Jede ambulante Bühne hat mit einer Menge Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich oft trotz des besten Willens nicht umgehen lassen, um wie vielmehr erst ein junges, vor Kurzem ins Leben getretenes Kunstinstitut. Daher fühle ich auch um so tiefer, wie sehr ich der Huld des hiesigen hochverehrten Publikums verpflichtet bin. Mein Streben wird dahin gerichtet sein, bei unserer Wiederkehr nach Ratibor keine Anstrengung zu scheuen, der mir bewiesenen Gunst mich würdig zu zeigen. Mit der Bitte, die freundliche Theilnahme, deren ich jetzt mich zu erfreuen so glücklich war, mir auch gütigst für die Zukunft zu bewahren, sage ich dem hochverehrten Publikum das herzlichste Lebewohl und zeichne mich hochachtungsvoll

Ihr dankbarer

J. Heinisch,
Schauspiel-Direktor.

Meine vor dem neuen Thore gelegene Besikung, genannt das Keilsche Bad, ist mit allem Zubehör und Utensilien sofort aus freier Hand zu verkaufen und bei mir das Nähere zu erfahren.

Ratibor im November 1843.

Verm. Agnes Keil.

Zum Wurstpicknick Sonnabend den 8. December ladet ergebenst ein
M o d e.

Die Lampen- und Lack-Waaren-Fabrik von

Ignaz Guttman

empfehle ihr wohlaffortirtes Lager von Theebrettern sowohl in ordinärem Genre als mit feinsten Malerei, Zucker-Ofen, lackirte Leuchter in allen Nuancen, Fruchtkörbe, Lampen, überhaupt alle in diese Branche schlagende Artikel zu soliden Fabrikpreisen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine schöne Auswahl von Galanterie-, bunten und vergoldeten Porzellan-Waaren, desgleichen Lampen, Leuchter, Tablets und lackirte Fruchtkörbe. Sämmtliche Gegenstände verkaufe ich, um damit zu räumen, **bedeutend unter dem Einkaufspreise.**

Gleichzeitig empfehle ich mein aufs **Reichhaltigste** assortirtes **Möbels- und Spiegel-Lager** in allen Holzarten, mit dem ergebensten Bemerkten, daß dasselbe viele kleine Biecen enthält, die sich zu Weihnachts-Geschenken sowohl für Damen als Herren besonders eignen.

Mr. Trenmann,
vorm. Gehr. Bauer.

Da ich gesonnen bin, mein Kleidergeschäft einzustellen, so mache ich dem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich allerhand Arten von Kleidungsstücken für Herren und Damen, bestehend in Schoppen-, Afrakan- und Baumwoller-Pelzen, wattirten Röcken, Tuchmänteln u. Staatsröcken, Morgenröcken für Herren und Damen, Beinkleidern, Westen (gemachte und ungsfertigte) Herrenmützen, Damenpelzen, Tüchhüllen für Damen, Unterröcken, Nachtjacken, Muffen, Tragen, Vorten, wattirte Bettdecken und mehreren verschiedenen Stoffen, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, — alle Tage in der Woche — den Sonnabend ausgenommen, unter **18 pro Cent** des Einkaufspreises verkaufe.

Ratibor den 3. December 1843.

S. Dzielniker,
Neue = Gasse.

Im Eckhause am Dorthore, zur Krone, ist ein sehr freundliches und höchst bequemes Logis, bestehend: in sechs heizbaren und gemalten Zimmern, einer hellen Küche mit zwei Koch- und Brat-Ofen, zwei Kellern, zwei Holzställen, einer Bodenkammer und den Boden über dem ganzen Hause, zusammen oder einzeln veränderungshalber sogleich zu vermieten.

Näheres eine Treppe hoch daselbst.

Ratibor den 1. December 1843.

Doppelflinten

und

Püschbüchsen

so wie.

Galanterie-Gegenstände die sich zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

die Galanterie- und Meubles-Handlung

L. Haberkorn,

im Domschen Hause.

Eine möblirte Stube, dicht am großen Thore ist zu vermieten und das Nähere bei der Redaction zu erfragen.

Nicht zu übersehen.

12 Stück Westen für 1 *Rthl.*
das Paar Hosenträger für 3 *Sgr.*
das Paar Gummiträger für 7½ *Sgr.*
Lasting-Gravatten zu 7½ *Sgr.*
Atlas-Gravatten zu 10 *Sgr.*
große Umschlag-Tücher zu 20 *Sgr.*
12 St. ¼ Cattun-Tücher für 1 *Rthl.*
12 St. ¾ Cat.-Tücher für 1 *Rthl.* 6 *Sgr.*
12 Paar bw. Handschuh für 20 *Sgr.*
12 Pr. Glacé-Handschuh für 2 *Rthl.*
1 & Strickgarn und 4 Sack Stricknadeln für 16 *Sgr.*
empfehle

L. Heilborn.

In meinem Hause am Bbor ist ein geräumiges **Magazin** und ein **Boden** zu vermieten.

Stöckel II.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalienhandlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien &c. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Als wesentliche Beförderungsmittel geselliger Unterhaltung

können folgende, meist längst anerkannte und beliebte Schriften mit bester Ueberzeugung empfohlen werden:

Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft. Ein neues Complimentirbuch für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen, gefällig zu reden, zu schreiben und sich in allen Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst Pfänderauflösungen und der Kunst zu tranchiren. Mit zwei lithogr. Tafeln. Vierte stark verm. Aufl. Geh. $\frac{1}{2}$ *Alt.* (Das ausgezeichnete Glück, daß dieses Büchlein durch ihn gewordenen kritischen Beifall und den Absatz von 4 Auflagen gemacht hat, hat zwar eine Menge von Nachahmungen hervorgerufen, aber dennoch hat es bis auf den heutigen Tag von allen diesen Schriften den ersten Platz behauptet, was es nur seinem wirklichen innern Werthe verdankt.)

Der wohlbewanderte Kartenkünstler, enthaltend 80 ganz neue, sehr überraschende und in Erstausen setzende Kunststücke. — Nebst 8 Tabellen zu unverlierbaren Pikt- u. Whistspielen. Dritte verbesserte Auflage. Geh. $\frac{1}{3}$ *Alt.* (Helios 1839, Nr. 5 sagt! Was Titel und bescheidne Vorrede versprechen, wird redlich geleistet, und wir empfehlen das schon durch seine wiederholten Auflagen empfohlene Büchlein bestens.)

Der Kartenprophet, oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen, zur Unterhaltung in müßigen Stunden. Nebst einer lithogr. Taf. Sechste Aufl. Geh. $\frac{1}{3}$ *Alt.* (Davon sind bereits viele Tausende im Publikum, welche das ihrige zur Vertheilung langer Winterabende redlich beigetragen und für wenig Groschen reichliches Vergnügen gespendet haben.)

Der unerschöpf. Maitre de plaisir, oder die Kunst in allen Jahreszeiten, im Freien und zu Hause, sowie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke. Für alle lebensfrohe deutsche Familien. Siebente mit neuen Spielen und Kunststücken sehr vermehrte Aufl. Geh. 1 *Alt.* (In dieser 7ten Aufl. bringt sich den Freunden einer munteren und geistreichen Unterhaltung ein alter bekannter, vielfach belobter und jetzt abermals verjüngter und modernisirter Hausfreund aufs Neue in geneigte Erinnerung.)

Taschenbuch für Freunde des Privattheaters, enthaltend Andeutungen über Bildung einer Theatergesellschaft, den Bau eines Privattheaters, über Declamation, Mimik, Theaterliteratur und einem Wörterbuche der gewöhnlichen theatralischen Ausdrücke. Von Mannsfeld. Zweite Aufl. Cartonirt. 1 *Alt.* (Eine Menge kritischer Blätter haben gewetteifert, sich im Lobe dieser verdienstvollen kleinen Schrift zu erschöpfen.)

(In Breslau, Ratibor und Pless zu haben bei Ferd. Hirt.)

Bei G. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Scenen und Bilder aus dem Leben Jesu.

Nebst
alttestamentlichen Gemälden
und religiösen Dichtungen
verschiedenen Inhalts.

Von Dr. Heinrich Döring.

Octav. Mit einem Titelbilde in Stahlstich. Maschinen-Belimp. Sauber geh. 22 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*

Das Leben des Erlösers nach seinen Hauptmomenten in poetischer Form darzustellen, war gewiß ein glücklicher Gedanke, und daß er in dem vorliegenden Buche aufs herrlichste in Ausführung gebracht ist, dafür bürgt der Name des Hrn. Verfassers. Mit der innigsten Ueberzeugung kann Ref. sagen, daß ihn das Lesen dieses trefflichen Buchs wahrhaft erbaut hat, und wie ihm, so werden besonders auch die darin enthaltenen religiösen Dichtungen jedem frommen Leser die Beruhigung verschaffen, die er zur Befriedigung heiliger Bedürfnisse sucht und welche die Welt mit allen ihren eiteln Genüssen und Ergötzlichkeiten nicht gewähren kann. Die äußere Ausstattung des Buchs ist eben so elegant als dem Inhalt entsprechend, so daß dasselbe sich auch in dieser Hinsicht als eine werthvolle Gabe bei festlichen Gelegenheiten darbietet, und unbezweifelt wird der Wunsch, den der Hr. Verf. am Schlusse seines Vorworts ausspricht: daß das Büchlein sich recht viele Freunde erwerben möge! auf baldigste in Erfüllung gehen.

B—b—g.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.